

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Lembach

Verlagspostamt Lembach 4132 P.b.b.



Lembacher Nachrichten

Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!

INHALTSVERZEICHNIS

Bericht des Bürgermeisters	Bgm.H. Ortner	3,4,5
375 Jahre Markt Lembach	H.Kumpfmüller	6
Programm: Kulturjahr 1987	H.Kumpfmüller	7
Gde. Arzt MR.Dr.R.Bischofreiter trat in den Ruhestand	H.Winkler	9,10
Dr. Klaus Fürst / Neuer Gemeindearzt	H.Treml	11,12
Goldene Ehrennadel für Straßenmeister Albert Mayer	H.Winkler	13,14
Jahr der Familie	ALZ-Auszug	15,16
Bericht des Umweltschutzausschusses	H.Winkler	17
Jahreshauptversammlung der FF Lembach	W.Hopfner	18,19,20,21
Musikkapelle bekommt neue Tracht	J.Höfler	22,23
Was ist los in Lembach ?	W.Ruthmann	24
Die Ortsbäuerin berichtet	H.Treml	25
Neues aus der Bücherei	Th.Winkler	26,27
Alternativproduktion - der Schritt in die Zukunft	L.Ecker	28,29
Aktivitäten unser Goldhaubengruppe	H.Treml	29
Aktion Minus 10 Prozent	H.Winkler	30,31,32
ÖAAB - Veranstaltungen	W.Ruthmann	33
Service - Berechnung des Kirchen beitrages	J.Wakolbinger	34
Sport - Lembacher Skimeisterschaften Tennis	H.Kumpfmüller	35,36
Anhang		
Impressum: Eigentümer Herausgeber und Verleger: ÖVP Ortsparteileitung Lembach i.M.		

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Winkler, Buchetwies 11, 4132
Lembach i.M.

Druck: Eigenvervielfältigung.

Schriftliche Ausfertigung der Berichte: Michaela Richtsfeld, Josef Rein-
thaler, Josef Reiter



BERICHT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Lembacherinnen !

Liebe Lembacher !

"Wie steht es eigentlich mit den Gemeindefinanzen ?"

Solche und ähnliche Fragen werden mir öfters gestellt und ich möchte dies zum Anlaß nehmen, Sie über die finanzielle Situation unserer Gemeinde zu informieren.

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß die Gemeinde Lembach im Vergleich zu anderen Gemeinden auf gesunden finanziellen Beinen steht. Im Vergleich mit den übrigen Gemeinden unseres Bezirkes liegen vorallem die Kosten für die allgemeine Verwaltung unter dem Durchschnitt. Auch die Aufwendungen für die Rückzahlung von Darlehen liegen mit 6,0% der Gesamtausgaben im günstigen Bereich. Der Gemeinde wird aber auch in allen anderen Bereichen der Haushaltsführung von den Prüfungsorganen der Bezirkshauptmannschaft immer wieder ein wirklich sparsamer und wirtschaftlicher Einsatz der Mittel bescheinigt.

Bedingt durch die sparsame Verwendung der Mittel im Bereich der Verwaltung und der laufenden Aufwendungen betragen die frei verfügbaren Mittel im langjährigen Durchschnitt ca. 20% der gesamten Ausgaben. Dadurch ist es uns möglich, die Projekte und Vorhaben wie z.B. Straßen- und Wegebau, Errichtung von Gehsteigen, Wasserleitungsbau, Kanalbau, Ortsbeleuchtung, Förderung von Vereinen etc. zu finanzieren. Weiters sind die frei verfügbaren Mittel die Grundlage für die Finanzierung von außerordentlichen Vorhaben wie

Schulbau, Neubau eines Amtsgebäudes, Kläranlagenbau usw.. Die Verwirklichung dieser außerordentlichen Vorhaben wäre jedoch ohne finanzielle Hilfe des Landes O.Ö. und die Aufnahme von Darlehen nicht möglich. Dank der Unterstützung durch die Landesregierung ist es uns möglich, die Aufnahme von Darlehen so gering zu halten. Der Stand an Darlehen, die den Gemeindehaushalt belasten, beläuft sich per 31.12.1986 auf S 5,63 Mio, das sind S 4.234,-- pro Kopf der Gemeindebevölkerung. Die Pro-Kopf-Verschuldung des Bundes beträgt vergleichsweise S 80.000.--. Bedingt durch den Ausbau des Kanalnetzes und den Neubau der Kläranlage (Gesamtkosten 43,0 Mio) wird sich die Verschuldung zwar wesentlich erhöhen. Da es sich aber um sehr niedrig verzinsten (1,0% -2,0%) Wasserwirtschaftsfondsdarlehen handelt, werden sich die Rückzahlungsverpflichtungen nicht übermäßig erhöhen. Da einige Darlehen aus früheren Vorhaben in einigen Jahren auslaufen, wird der Aufwand für Darlehensrückzahlungen den Wert von 10,0% der gesamten Ausgaben nicht überschreiten. Insgesamt stellt jedoch der Bau der Abwasserbeseitigungsanlage eine große Belastung des Gemeindehaushaltes dar. Für die weitere Entwicklung unseres Ortes und zum Schutz unserer Umwelt ist diese Investition dringend notwendig und wichtig.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch auf den vieldiskutierten Beschluß des Gemeinderates über den Verkauf eines Teiles des Gemeindewaldes eingehen. Vorweg möchte ich darauf hinweisen, daß ein Waldgrundstück der Gemeinde nicht deshalb verkauft wird, um damit Budgetlöcher zu stopfen, sondern um damit den Ankauf von Betriebsgrundstücken zu finanzieren. Es tritt daher ja keine Verminderung des Gemeindevermögens ein, sondern es handelt sich lediglich um eine Umschichtung. Im Sinne einer zweckmäßigen und sinnvollen Verwendung der Mittel müssen wir uns auch darüber Gedanken machen, wie wir das vorhandene Grundvermögen für die Entwicklung unseres Ortes sinnvoll einsetzen können. Da der Waldbesitz für die Gemeinde keinen wirtschaftlichen Nutzen bringt, ist es sicherlich sinnvoll das dort gebundene Kapital in den Kauf von Betriebsgrundstücken zu investieren und damit die Voraussetzung für die Schaffung von weiteren Arbeitsplätzen und damit für eine weitere Entwicklung unseres Ortes zu schaffen. Es wäre sicherlich unwirtschaftlich, den Kauf von Be-

triebsgrundstücken mit Darlehen zu finanzieren und damit den Haushalt unnötig zu belasten, wenn andererseits beträchtliches Kapital in einem für die Gemeinde ertragslosen Waldgrundstück gebunden ist.

Daß in unserer Gemeinde die Finanzen in Ordnung sind, ist darauf zurückzuführen, daß stets nach dem Grundsatz gehandelt wird, "man kann auf Dauer nicht mehr ausgeben als man einnimmt". Dies beweist auch der Umstand, daß die Rechnungsabschlüsse der letzten 5 Jahre keinen Sollfehlbetrag (Abgang) ausweisen. Darüber hinaus werden laufend mittel- und langfristige Investitions- und Finanzpläne erstellt die jährlich der Entwicklung angeglichen werden. Da nicht alle Vorhaben gleichzeitig verwirklicht werden können, erfolgt im Rahmen dieser Investitions- und Finanzplanung eine entsprechende Prioritätenreihung wodurch auch eine vorausschauende Planung möglich ist. Sie sehen daraus, daß die vorhandenen Mittel sehr verantwortungsvoll und zweckmäßig nach wirtschaftlichen Grundsätzen eingesetzt werden.

Abschließend möchte ich mich aber auch noch bei Ihnen sehr geehrte Lembacherinnen und Lembacher dafür bedanken, daß Sie immer wieder Verständnis haben, wenn das eine oder andere notwendige Vorhaben aus finanziellen Gründen nicht so rasch verwirklicht werden kann, als es wünschenswert wäre. Wir alle sind ja gemeinsam dafür verantwortlich, daß wir nicht durch finanzielle Vorgriffe auf die Zukunft den künftigen Generationen unzumutbare Belastungen auferlegen.

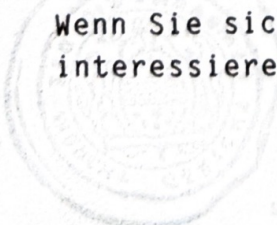
Ich hoffe ich konnte Ihnen mit diesem Bericht einen kleinen Einblick in den umfangreichen Bereich der Gemeindefinanzierung geben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Bgm. Herbert Ortner

ACHTUNG:

Wenn Sie sich für den Kauf eines Waldgrundstückes von der Gemeinde interessieren, dann melden Sie sich bitte am Gemeindeamt !



375 JAHRE MARKTERHEBUNG

Entstehung - Grundherrschaften - Gemeinde

Dem Salzhandel zwischen Donau und Böhmen verdankt Lembach seine Entstehung schon vor dem Jahr 1000. Die Lage am "langen Bach" ("Lengenbach") wurde für die Siedlung namensgebend.

Um 1230 wurde Lembach erstmals urkundlich erwähnt und 25 Jahre später neben Velden (Neufelden), Sarleinsbach und Rohrbach als bedeutende Siedlung hervorgehoben.

In den folgenden Jahrhunderten unterstanden die Bewohner Lembachs verschiedenen Grundherrschaften:

Falkenstein, Griesbach, das Hochstift Passau, Tannberg, PürNSTein und Marsbach wechselten in

der Ausübung der grundherrschaftlichen und richterlichen Gewalt ab.

Während die hohe Gerichtsbarkeit (Blutgerichtsbarkeit) vom Passauischen Landgericht in Velden, später in Marsbach ausgeübt wurde, konnte die niedere Gerichtsbarkeit schon vor der Markterhebung durch einen Marktrichter im Ort ausgeübt werden.

Falkenstein - die bedeutendste Herrschaft für unser Gebiet - kam 1605 aus dem habsburgischen Besitz durch Kauf an das Geschlecht der Salburger, welche ihren Hauptsitz nach dem Verfall Falkensteins auf das Schloß Altenhof verlegten.

1848 wurden die Grundherrschaften aufgelöst und in der Folge die k.k. Bezirkshauptmannschaften sowie politischen Gemeinden geschaffen. Für die Rechtspflege wurden Gerichtsbezirke gebildet, so auch das Bezirksgericht Lembach.

Markterhebung - Marktwappen

Obwohl das Urbar ("Grundbuch") der Herrschaft PürNSTein und das Marktprotokoll von Aschach schon um 1450 von einem "Markt Lembach" berichten, blieb der Ort bis ins 17. Jahrhundert nur ein "Aigen" (=Mittelding zwischen Dorf und Markt).

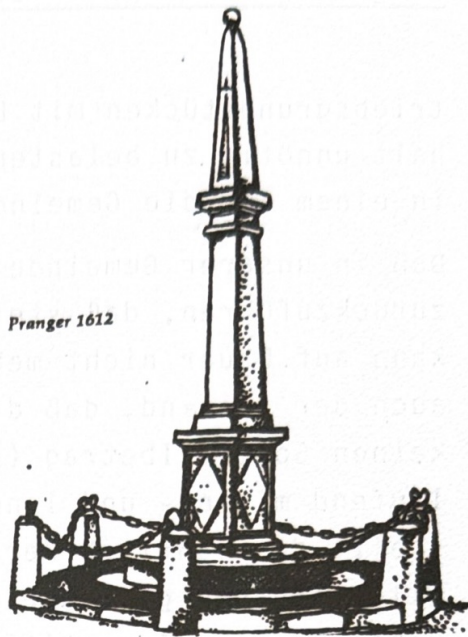
Im Jahre 1603 baten die Lembacher den deutschen Kaiser, er möge das „Aigen“ Lembach zu einem „vollkommenen Markte“ erheben. Hierauf empfahl Kaiser Rudolf II. seinem Bruder Erzherzog Matthias, daß er Lembach zum Markte erheben möge (13. Jänner 1603). Erst am 23. Dezember 1612 erhob Kaiser Matthias das „Aigen“ Lembach zu einem „vollkommenen Markte, mit den Begünstigungen, auch die Hausgesessenen und Inwohner samt ihren Nachkommen zu Bürgern allergnädigst zu erheben, beinebens mit Setzung und Bestätigung von Richter und Rat, auch Erteilung des Bürgerrechtes, wie es in anderen umliegenden Märkten in solchen Fällen gehalten wird, dann auf den Erntag (Dienstag) nach dem Sonntag Laetare der Fasten einen Jahr- oder Wochenmarkt und Viehmarkt mit der landesfürstlichen Frayung vierzehn Tage zuvor und vierzehn Tage hernach; desgleichen einen Pranger aufzurichten und zu Jahrmarktszeiten ein Fährndl wie gebräuchlich aufzustecken“.

Die Originalurkunde ist leider verloren gegangen, das Gemeindearchiv besitzt nur noch eine Abschrift der Erhebungsurkunde. Von mehreren Kaisern wurden im 18. Jh. die Rechte des Marktes Lembach allerdings bestätigt.

Verleiher und Verleihungsjahr des Marktwappens sind zwar nicht nachweisbar, ein Siegel aus dem Jahr 1652 läßt aber vermuten, daß das Wappen zur Markterhebung 1612 verliehen worden war.

aus: Peter Fälbl, Ortsgeschichte von Lembach i.M.
erhältlich im Marktgemeindeamt Lembach

Pranger 1612



Marktwappen
Prägsiegel 1652

PROGRAMM:

KULTURJAHR 1987

"375-Jahre-Markterhebung sind für die Marktgemeinde Lembach Anlaß, im Rahmen eines Kulturjahres dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Schon im Vorjahr ging der Kulturausschuß des Gemeinderates daran, für dieses Jubiläumsjahr ein kulturelles Rahmenprogramm zu erstellen, zu dessen Verwirklichung alle Vereine und Gruppen Lembachs eingeladen worden waren. Ein Motto dieser Veranstaltungsreihe sollte sein, daß vor allem Lembacher kulturelle Veranstaltungen für Lembacher machen. Als besonders günstiger Umstand erweist sich hierbei, daß Lembach eine Reihe sehr leistungsfähige kulturelle Einrichtungen als feste Fundamente für ein Kulturangebot zur Verfügung hat.

Hier sei vor allem der Musikverein erwähnt, ohne den die Mehrzahl von Veranstaltungen undenkbar wären. Das Pfingstkonzert wird sicherlich ein besonderes musikalisches Ereignis. Daß sich unsere Musik ab Sommer in neuen Uniformen präsentieren wird, erweckt schon jetzt die Neugierde der Bevölkerung.

Einen kulturellen Höhepunkt setzte die Theatergruppe Lembach mit der Inszenierung von Raimunds "Der Verschwender". Unsere Theatergruppe hat sich in den letzten Jahren einen Ruf erarbeitet, welcher weit über die Gemeindegrenzen hinausreicht und daher auch Publikum aus Nachbargemeinden anzieht. Daß sich die Gruppe Jahr für Jahr an Stücke der Weltliteratur heranwagt, unterscheidet sie erfreulicherweise von manch anderer Theatergruppe.

Nicht nur Erwachsene spielen und sehen gerne Theater, auch Kinder sind mit Eifer dabei. Ohne größeren Aufwand werden Kinder am Trachtensonntag im Pfarrheim vier kleine Stücke aufführen, welche zum Nachdenken anregen aber auch die Lachmuskeln strapazieren. Das Kinderspielfest des Kindergartens soll Ende Juni unseren kleinsten Gemeindebürgern samt ihren Eltern einen vergnüglichen Nachmittag bereiten.

Die Union Lembach wurde 1947 gegründet und feiert daher heuer ihr 40jähriges Bestandsjubiläum. Ein dreitägiges Zeltfest im Juli mit festlichem und sportlichem Programm weckt Erinnerungen an die Sportplatzöffnung von 1985. Sehr erfreulich ist aber auch, daß zu diesem Anlaß eine umfangreiche Vereinschronik erscheinen wird, wie sie kaum ein zweiter Sportverein im Bezirk aufzuweisen hat. Diese Chronik wird die Höhen und Tiefen des Lembacher Sportgeschehens in Erinnerung rufen und sicher ein interessiertes Leserpublikum finden.

Die Marktplatz-Eröffnung am 9. August - die Jubiläumsveranstaltung der Gemeinde Lembach - wird die Bevölkerung und prominente Gäste im Ortszentrum versammeln. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck wird im Anschluß an die Festmesse von Diözesanbischof Maximilian Aichern die feierliche Eröffnung des Marktplatzes vornehmen. Der neugestaltete Marktplatz mit dem neuen "Bauernkrieg-Brunnen" wird ein würdiger Rahmen für diesen Festakt. Die Marktbewohner werden schon jetzt gebeten, mit blumengeschmückten Häusern zu einem festlichen Rahmen beizutragen.

Für unseren Ort ist es eine glückliche Fügung, mit Manfred Mayrhofer als Generalmusikdirektor einen Lembacher in der obersten Kulturebene unseres Bundeslandes zu haben. Trotz des dichtgedrängten Terminkalenders erklärte sich Manfred Mayrhofer bereit, mit dem weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannten Bruckner-Orchester in seinen Heimatort zu kommen. Das Konzert am 4. Oktober in der Mehrzweckhalle verspricht einen musikalischen Genuß der Extraklasse.

In einem Kulturprogramm hat die Fotografie einen berechtigten Platz. Für alle jene in unserer Bevölkerung, welche gerne mit ihrem Fotoapparat unterwegs sind, sind der Fotowettbewerb "Lembach im Kulturjahr" sowie der Diavortrag "Meine schönsten Dias" gedacht. Nicht nur "Profis" unter den Hobbyfotografen sollten

sich an diesen beiden Programmpunkten beteiligen, auch "Amateure" machen bekanntlich ihre goldenen Schnappschüsse. Das Thema des Fotowettbewerbes ist bewußt nicht zu eng gewählt; jedes Bild, welches sich zeitlich und örtlich in dieses Thema "Lembach im Jubiläumsjahr" fügt und originellen Inhalt aufweist, hat die Chance, den Bewerb zu gewinnen.

Jeder Hobbyfotograf schießt unzählige Dias mit persönlichem Erinnerungswert. Regelmäßig sind aber Dias von besonderer Qualität dabei, Bilder, die ohne viel Kommentar für sich selbst (und den Fotografen) sprechen: schön, lustig, ernst, originell an solche Dias - ohne Themenbegrenzung - ist beim Dia-Vortrag "Meine schönsten Dias" gedacht, welcher die Veranstaltungsreihe zum Kulturjahr 1987 abschließen wird.

Schon jetzt sei aber darauf hingewiesen, daß das Frühjahr 1988 mit der Eröffnung u. Einweihung des neuen Amtshauses samt Musikschule, Musikproberaum, Bibliothek und Heimatmuseum für die Lembacher Bevölkerung einen weiteren festlichen Anlaß bringt, welcher mit einem kulturellen Rahmenprogramm abgerundet wird.

Die genauen Termine der Veranstaltungen sowie die Ausschreibung des Fotowettbewerbes entnehmen Sie bitte dem Programm-Falter der Marktgemeinde Lembach, welcher jedem Haushalt per Post zugestellt wurde.

Detaillierte Programmhinweise erscheinen immer jeweils rechtzeitig vor den Groß-Veranstaltungen.

KARL STADT

**HERD- u. HEIZUNGSBAU
SANIT. INSTALLATIONEN**

4132 LEMBACH
Falkensteinstraße 5
Tel. 07286/213

Gde.-Arzt Med.-Rat

DR. RUDOLF BISCHOFREITER

trat in den Ruhestand

Aus Anlaß des Übertrittes von Gemeindearzt Medizinalrat Dr. Rudolf Bischofreiter in den dauernden Ruhestand fand am 22. April 1987, 20.00 Uhr, im Gasthof Stadler eine Feierstunde statt.

Bürgermeister Ing. H. Ortner konnte hierzu Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Karl Winkler, Pfarrer G. R. Josef Kagerer, Bezirksrichter Dr. Robert Danningner, Bürgermeister Hubert Hackl (Gde. Niederkappel) sowie die Altbürgermeister Ök. Rat Alois Hötzen dorfer, Direktor Ernst Altendorfer und Karl Streinesberger, sowie den neuen Gemeindearzt Dr. Klaus Fürst mit Gattin, Postenkommandant GI. Herbert Koblmüller und die Mitglieder des Gemeinderates der Marktgemeinde Lembach und der Gemeinde Niederkappel sowie deren Amtsleiter



(V.l.n.r.) Med. Rat. Dr. Bischofreiter, Bgm. Ortner und Hackl

begrüßen. Ein besonderer Gruß galt selbstverständlich Med. Rat. Rudolf Bischofreiter und seiner Gattin sowie der gesamten Familie.

In einer kurzen Rückblende schilderte Bürgermeister Ortner die berufliche Laufbahn des Geehrten.

Am 22. Dezember 1921 in Linz geboren, besuchte Dr. Bischofreiter dort die Volksschule und das Gymnasium und maturierte am 1. März 1940. Das anschließende Medizinstudium begann Dr. Bischofreiter in Wien. Nach einer Unterbrechung durch die Kriegereignisse setzte er sein Studium in Graz fort und promovierte am 22.12.1947 an der Universität in Graz zum "Doktor der gesamten Heilkunde".

In den Jahren 1948 - 1951 war Dr. Bischofreiter Sekundararzt in Krankenhaus der Barmh. Schwestern in Linz.

Am 5. Mai 1951 kam Dr. Bischofreiter als prakt. Arzt nach Lembach und wurde am 29. September 1952 zum Gemeindearzt der Sanitätsgemeinde Lembach bestellt. Seither war er für die ärztliche Versorgung von etwa 2.400 Personen der Gemeinden Lembach und Niederkappel zuständig.

In den Jahren 1972 bis 1976 betreute er auch einen großen Teil der Sanitätsgemeinde Putzleinsdorf mit, da dort die Stelle eines Gemeinearztes nicht besetzt war.

MR. Dr. Bischofreiter hat über Jahrzehnte hindurch seine Aufgabe mit großem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein erfüllt und sich dabei große Verdienste um das Wohl der hier lebenden Menschen erworben.

In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm am 31.1.1974 vom Bundespräsidenten der Titel "Medizinalrat" verliehen.

Ob seines Fachwissens war MR. Dr. Bischofreiter sehr geschätzt und besaß bei der Bevölkerung großes Ansehen und Vertrauen.

Es war für ihn in den Nachkriegsjahren nicht immer einfach, den Dienst als Arzt bei Tages- und Nachtzeit zu versehen. Das Straßennetz war nicht ausgebaut, die Fahrzeuge waren unzulänglich, es gab kaum Telefonverbindungen, sodaß der Einsatz als Gemeindearzt oft mit großen körperlichen Strapazen verbunden war.

MR. Dr. Bischofreiter hat durch 35 Jahre hindurch in der Sanitätsgemeinde Lembach mit viel Einsatzbereitschaft gewirkt und sprach ihm Bürgermeister Ortner hiefür im Namen der Bevölkerung Dank und Anerkennung aus.

Als Zeichen der Wertschätzung für MR. Dr. Bischofreiter wurde ihm von Bürgermeister Ortner eine Urkunde überreicht.

Bürgermeister Ortner dankte auch der Gattin Dr. Bischofreiters, die ihrem Ehemann bei der Ausübung des verantwortungsvollen Berufes tatkräftig zur Seite stand und oftmals auch ihre persönlichen Interessen und die der Familie zurückstellen mußte und überreichte ihr als kleines Zeichen des Dankes einen Blumenstrauß.

Abschließend wünschte Bürgermeister Ortner MR. Dr. Bischofreiter und seiner geschätzten Gattin alles Gute für die Zukunft, Gesundheit und viele Jahre des wohlverdienten Ruhestandes.

Auch Bürgermeister H. Hackl aus Niederkappel, G.R. Josef Kagerer und Bezirkshauptmann Dr. Winkler richteten Worte des Dankes an den scheidenden Gemeindearzt.

Med. Rat Dr. Bischofreiter dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. In seiner folgenden Schilderung über sein Wirken in der hiesigen Sanitätsgemeinde erwähnte er, daß er mehr als die Hälfte seines Lebens (36 Jahre) als Arzt in Lembach gewirkt hatte. Bei seiner Bewerbung als Gemeindearzt im Jahre 1952 war das Mühlviertel noch von den Russen besetzt. Niemand wußte, wie es in dieser Region werden würde und es hat Leute gegeben, die ihm abgeraten haben, als Arzt nach Lembach zu gehen. Trotzdem hat er sich entschlossen, die Gemeindearztstelle in Lembach anzunehmen und hat dies, wie er ausführte, nie bereut. Med. Rat Dr. Bischofreiter erwähnte auch die schlechten Straßenverhältnisse, die es in den Fünfzigerjahren gegeben hat. Die Schneeräumung war damals noch schwierig, sodaß er oft zu den Patienten mit Schiern fahren mußte.

Während seiner Tätigkeit als Gemeindearzt war er nur 1 Monat krank.

Dr. Bischofreiter dankte abschließend allen, die ihm bei seiner Berufsausübung Vertrauen entgegengebracht haben.

Besonders dankte er seiner Gattin, die ihm bei seiner oft sehr anstrengenden Berufsausübung immer hilfreich und verständnisvoll zur Seite stand.

Die Redaktion der Lembacher-Nachrichten wünscht dem scheidenden Gemeindearzt MR. Dr. Rudolf Bischofreiter und seiner Gattin gleichfalls alles Gute, Gesundheit und viel Freude für ihren neuen Lebensabschnitt, den der Herrgott noch recht reich an Jahren und schönen Stunden bemessen möge.

DR. KLAUS FÜRST

Neuer Gemeindearzt

Mit Wirkung vom 1. April 1987 wurde Dr. Klaus Fürst zum neuen Gemeindearzt der Sankt-Gemundsgemeinde Lembach i.M. bestellt.

Dr. Fürst wurde am 23.10.1955 in Unterweißenbach geboren, besuchte in seinem Heimat-



ort die Pflichtschule und maturierte 1975 an der höheren technischen Lehranstalt für Maschinenbau in Mödling b.W. Nach der Ableistung des Präsenzdienstes beim österreichischen Bundesheer inskribierte Dr. Klaus Fürst 1976 an der medizinischen Fakultät der Universität Graz und promovierte bereits nach 12 Semestern zum "Doktor der gesamten Heilkunde". Während des anschließenden Turnusdienstes im Krankenhaus Vöcklabruck, im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz, in der Landesfrauenklinik Linz und im Landeskinderkrankenhaus Linz war es Dr. Klaus Fürst möglich, sich in bestimmten medizinischen Gebieten zu spezialisieren.

Die Redaktion der Gemeindezeitung möchte Dr. Klaus Fürst der Bevölkerung vorstellen und hat deshalb mit ihm folgendes Gespräch geführt:

Redaktion: Herr Dr. Fürst, Sie haben nach der Pflichtschule den Wunsch gehabt, einen technischen Beruf zu erlernen. Während der Präsenzdienstzeit hat sich ein entscheidender Berufswunschandel vollzogen. Gibt es dafür ein persönliches Erlebnis oder eine starke Bezugsperson, sodaß Sie sich für das Medizinstudium entschlossen haben?

Dr. Fürst: An ein wirklich entscheidendes persönliches Erlebnis kann ich mich nicht erinnern. Viel stärker hat sich für meine Berufswahl der sehr gute Kontakt zum Gemeindearzt von Unterweißenbach, Medizinal-

rat Dr. Neudorfer, ausgewirkt, der mich gleichsam als väterlicher Freund sehr häufig zu Visiten mitgenommen hat. Von dieser Seite ist sicher ein sehr starker Einfluß gekommen.

Redaktion: Während Ihres Turnusdienstes arbeiteten Sie in verschiedenen Krankenhäusern und in verschiedenen medizinischen Abteilungen. Hatten Sie dabei die Möglichkeit, sich in einem bestimmten Gebiet zu spezialisieren?

Dr. Fürst: Facharztausbildung habe ich keine, aber meine Tätigkeit bei Herrn Prim. Prof. Dr. Kühn (Cardiologie - Herz- und Kreislauferkrankungen) und Prim. Dr. Jakobec (Orthopädie - Erkrankungen des Bewegungsapparates) hat gewiß in meiner Berufsausübung Schwerpunkte gesetzt. Ich werde mich besonders in der Manualtherapie und Physiotherapie weiterbilden.

Redaktion: Ihre Ernennung zum Gemeindearzt ist sehr kurzfristig erfolgt. Dennoch haben Sie es geschafft, in kaum vier Wochen Ihre Ordination einzurichten. Hatten Sie dabei Schwierigkeiten?

Dr. Fürst: Anfangs befürchtete ich schon Schwierigkeiten. Dank der großartigen Unterstützung durch Herrn Bürgermeister Herbert Ortner, Herrn Viktor Egger und speziell seitens der heimischen Handwerker konnte ich die Praxis termingerecht eröffnen.

Redaktion: Sie gehören zur Garde der jungen aufgeschlossenen Ärzte. Wird sich dies auch in der Organisation Ihrer Praxis auswirken?

Dr. Fürst: Ja, ich ersuche die Patienten, die meine Dienste in Anspruch nehmen wollen, sich zuerst bei meiner Frau anzumelden. Einweisungsscheine oder Medikamente werden im Anmeldungsraum ausgegeben, um Wartezeit zu sparen. Säuglinge und Kleinkinder werden von mir bevorzugt behandelt. Berufstätige haben die Möglichkeit, auch am Montag und Freitag zwischen 17.00 und 18.00 Uhr meine Ordination aufzusuchen. Selbstverständlich stehe ich in dringenden Fällen auch außerhalb der Ordinationszeit zur Verfügung. Sollte ich nicht erreichbar sein, wird Herr Dr. Hasenschwandtner aus Putzleinsdorf den Bereitschaftsdienst übernehmen.

Bei Voranmeldung werde ich außerhalb der Ordinationszeiten auch Gesundheitsuntersuchungen durchführen.

Redaktion: Sehr geehrter Herr Doktor, die Redaktion der Gemeindezeitung bedankt sich für dieses Gespräch und für Ihre ausführlichen Informationen. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gattin, die Sie bei Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe tatkräftig unterstützt, viel Erfolg und heißen Sie in Lembach herzlich willkommen.

Goldene Ehrennadel

für Straßenmeister **ALBERT MAYER**

Albert Mayer ist am 17. November 1950 in Ahorn geboren. Er besuchte die Pflichtschulen in Traberg und Oberneukirchen und absolvierte in den Jahren 1970 bis 1973 in Linz die Baufachschule, die er mit der Ausbildung zum Bauzeichner beendete. Noch im gleichen Jahr trat er in den o.ö.Landesdienst und war knapp ein Jahr in Bad-Leonfelden tätig, ehe er als Straßenmeister nach Lembach kam, wo er 11 Jahre die Straßenmeisterei leitete. Bis zu seiner Übersiedlung nach Bad-Leonfelden war Albert Mayer als Gemeinderat für die Marktgemeinde Lembach tätig.

Bei der Feierstunde am 19. März 1987 im Gasthaus Stadler würdigte Bürgermeister Ing.Herbert Ortner die Verdienste Albert Mayers für die Marktgemeinde Lembach.

Die Sanierung von Ortsdurchfahrten und Gehsteigen ist durch die vielfach berührten Interessen immer eine heikle Sache. Hier hat sich Straßenmeister Albert Mayer mit seinen Fähigkeiten und seinem persönlichen Engagement, wohl über die Pflichten als Beamter hinaus, dafür eingesetzt, daß bei der umfangreichen Straßen- Gehsteig- und Marktplatzsanierung von Lembach eine optimale verkehrstechnische Lösung erreicht wurde, bei der auch die Anrainer weitestgehend zufriedengestellt werden konnten.

Aber auch als Gemeinderat hat Albert Mayer sein Wissen und Können und seine Persönlichkeit für die Interessen unserer Marktgemeinde eingesetzt, hob Bürgermeister Ortner in seiner Würdigung hervor.

Auf Grund der vorgeschilderten Verdienste wurde Straßenmeister Albert Mayer vom Gemeinderat die "Goldene Ehrennadel" der Marktgemeinde Lembach i.M. verliehen und bei obiger Feierstunde von Bürgermeister Ortner feierlich überreicht. Diese Auszeichnung mit der gleichzeitig überreichten Urkunde wurde erstmalig vom Gemeinderat verliehen.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Karl Winkler hob in einer kurzen Ansprache die gewissenhafte und vorbildliche Arbeit Albert Mayers in seinem Wirkungsbereich, der Straßenmeisterei Lembach, hervor und dankte ihm auch für seinen Einsatz als Gemeindemandatar.



Albert Mayer dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und hob die gute Zusammenarbeit zwischen Straßenmeisterei und Gemeinde hervor.

Er betrachtet den Wechsel seines Dienstortes von Lembach nach Rohrbach sowohl mit einem lachenden - er braucht um 28 km täglich weniger zu pendeln - als auch mit einem weinenden Auge, weil ihn viel mit der Gemeinde Lembach verbindet, sodaß ihm der Abschied nicht leicht fällt.

Die "Lembacher Nachrichten" wünschen ihrem ehemaligen Redaktionsmitglied Albert Mayer in seinem neuen Wirkungsbereich bei der Straßenmeisterei Rohrbach OÖ. viel Erfolg sowie Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

S-Aktiv-Vorsorge!



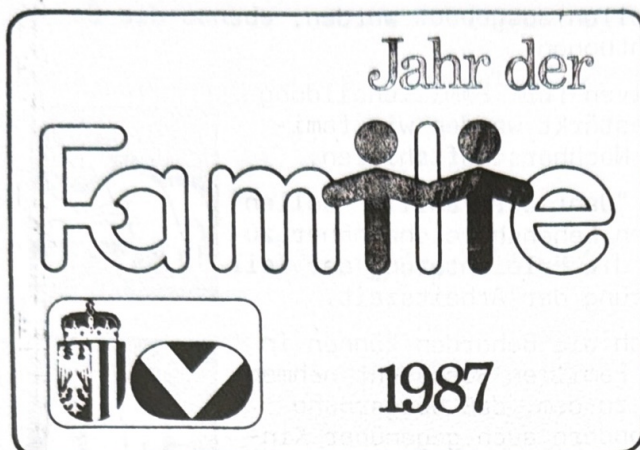
Nehmen Sie Ihre Zukunft selbst in die Hand, sprechen Sie mit uns über

S-Aktiv-Vorsorge!



Geschäftsstelle
LEMBACH





LANDESHAUPTMANN DR. RATZENBÖCK PROKLAMIERT LANDESAKTION

"FAMILIENFREUNDLICHE GEMEINDE"

Das erste konkrete Ereignis zum Jahr der Familie fand am 21. Jänner 1987 im Linzer Ursulinenhof statt:

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Grünner hatten die Bürgermeister aller 445 oberösterreichischen Gemeinden eingeladen, um ihnen die Landesaktion "Familienfreundliche Gemeinde" vorzustellen und sie zur Mitarbeit aufzufordern.

Die Familie als bewährter Baustein einer menschlichen Gesellschaft ist in Schwierigkeiten geraten. Es gibt viele Ursachen: Die verstärkte Berufstätigkeit von Müttern, die Trennung von Arbeitsplatz und Wohnort, das geänderte Rollenverständnis von Mann und Frau, aber auch die steigende Zahl von Teilfamilien aus den verschiedensten Gründen.

Was soll im "Jahr der Familie" erreicht werden?

Der Erfolg des Jahres der Familie wird in erster Linie davon abhängen, inwieweit jeder bereit ist, bei seiner eigenen Familie anzufangen. Darüber hinaus soll durch eine Fülle von Maßnahmen und Aktionen das familienfreundliche Klima gestärkt werden. Dazu zählt etwa:

- o Problembewußtstein schaffen: Oft geraten Familien in Schwierigkeiten, nicht weil die Schwierigkeiten so unüberwindbar groß wären, sondern vielmehr, weil sie mit den Problemen nicht umgehen können. Bei zahlreichen Veranstaltungen sollen durch Aufklärung und Erfahrungsaustausch Strategien zur Konfliktbewältigung vermittelt werden.
- o Familienfreundliche Gemeinde: Die Situation der Familien wird entsprechend dem subsidiären Aufbau besonders von den Gemeinden geprägt. Daher sollen im Rahmen dieser Schwerpunktaktion die zehn familienfreundlichsten Gemeinden prämiert werden.
- o Bauliche Entwicklung und Wohnungsbeschaffung: Bei der Orts- und Verkehrsplanung und bei der Gestaltung der Wohnwelt sowie bei der Wohnraumbeschaffung soll auf die Bedürfnisse der Familie verstärkt Rücksicht genommen werden.

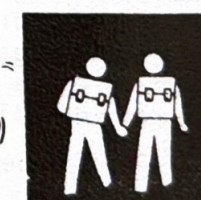
- o Freizeitgestaltung: Kultur-, Freizeit-, Sport-, Spiel- und Unterhaltungsangebote für Kinder und Familien sollen ausgebaut werden, ebenso die Gestaltung von Fremdenverkehrseinrichtungen.
- o Förderung der Selbsthilfe: Initiativen für Familienbildung und Familienarbeit sollen ebenso gestärkt werden wie familienergänzende Einrichtungen, etwa Nachbarschaftshilfen.
- o Familiengerechtere Arbeitswelt: Im "Jahr der Familie" sollen auch Anregungen kommen, diese beiden Lebensbereiche näher zusammenzuführen; zum Beispiel durch die Erleichterung der Teilzeitarbeit oder durch Flexibilisierung der Arbeitszeit.
- o Familienfreundliche Verwaltung: Auch die Behörden können in vielen Bereichen verstärkt auf die Familien Rücksicht nehmen. Beginnend bei der Raumplanung, bis zu dem, daß Bürgernähe nicht nur gegenüber Erwachsenen, sondern auch gegenüber Kindern gilt.
- o Werthaltung stärken: Da die Stärkung der Familie eine Querschnittsaufgabe für alle Bereiche ist, können einzelne Aktionen nur Impulse geben; um auf Dauer die Position der Familie zu stärken, ist es notwendig, ihre Unersetzlichkeit und Bedeutung, also ihren Wert, verstärkt ins Bewußtsein zu rufen.
- o Besinnung auf die christlichen Werte: Wir müssen wieder mehr hinhorchen auf das, was uns die katholische Kirche in Bezug auf die Unauflöslichkeit der Ehe, das Lebensrecht für die ungeborenen Kinder, die eheliche Treue, die vorehelichen Beziehungen, die Verantwortung für unsere Kinder und die Perspektiven über den Tod hinaus zu sagen hat.

Dann ist ein entscheidender Schritt gesetzt, daß sich Oberösterreich als zukunftsorientiertes Land zurecht auch mit dem Titel "Familienland" schmücken darf.

Ja zur Familie



1987 — Jahr der Familie



Familienland

Oberösterreich





Marktgemeinde Lembach i. M.

AUSSCHUSS FÜR UMWELT UND
NATURSCHUTZ

Umweltkompaß

Der Gemeindezeitung liegt ein Umweltkompaß in Form eines Falters bei, der eine Orientierung über die derzeit in der Gemeinde gesammelten Altstoffe geben soll.

Bauschutt

Wie das Umweltschutzorgan unserer Gemeinde auf einer Bauschutthalde feststellen konnte, wurden dort Abfälle abgelagert, die zwar beim Bau angefallen, jedoch eher als Problemmüll, denn als Bauschutt anzusehen sind.

So fanden sich dort Abfälle vom Ausschäumen der Fenster sowie leere Dosen dieses Schaummaterials. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Abfälle bei extremer Sonneneinstrahlung giftige Dämpfe und Gase freisetzen, weshalb sie natürlich nicht auf Bauschuttlagerplätze gehören. Derartige Abfälle wären der Problemmüllabfuhr zuzuführen.

Auch Plastikabfälle, die natürlich auch beim Bau anfallen, fanden sich unter diesen Abfällen. Plastikhäute oder Plastikdosen gehören in die Mülltonne, soweit sie nicht einer Wiederverwertung zugeführt und deshalb gesondert gesammelt werden. Auch wurden Dosen mit altem Fett und solche mit nicht mehr identifizierbarem Inhalt auf dieser Bauschuttlagerstätte gefunden.

Solche Abfälle gefährden den Boden und das Grundwasser und gehören gleichfalls zum Problemmüll.

Unter Bauschutt sind weitgehend biologische Abfallstoffe, wie Ziegel, Beton-
teile, Steine, Fliesen, Mörtel etc. zu verstehen.

Es wird daher ersucht, beim Abtransport von Bauschutt darauf zu achten, daß nicht auch die Umwelt gefährdende Abfälle im Freien abgelagert werden.

Ablagerungsplätze für Bauschutt dürfen nur an den vom Bürgermeister genehmigten Plätzen eröffnet werden und sind diese als solche zu kennzeichnen.

Problemmüllabfuhr

Die Gemeindebevölkerung wird ersucht, Problemmüll bis zur nächsten Abfuhr (Voraussichtlich Herbst 1987 oder Frühjahr 1988) zu sammeln und nicht in die Mülltonne zu werfen.

Was unter Problemmüll fällt, ist aus dem beiliegenden Umweltkompaß zu ersehen.



Freiwillige Feuerwehr Lembach

Bezirk Rohrbach, Oberösterreich

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lembach

Am Samstag, den 14. März 1987 fand im Gasthof Stadler die Jahreshauptversammlung statt.

Kommandant Josef Leitenmüller konnte als Ehrengäste Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Karl Winkler, Geistl. Rat Pfarrer Josef Kagerer, Bürgermeister Herbert Ortner, Gemeindesekretär Josef Höfler, Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Josef Wakolbinger, Altbürgermeister * Ernst Altendorfer, Ehrenkommandant Karl Ensbrunner und die Fahnenmutter Theresia Rossgatterer mit Gatten begrüßen.

In einer Trauerminute wurde des am 31.3.1986 verstorbenen Kameraden Franz Anreiter gedacht.

Anreiter ist am 1.1.1952 dieser Wehr beigetreten und war seit 1.1.1963 als Schriftführer im Kommando tätig und hat somit 23 Jahre Mitverantwortung für diese Wehr getragen.

Der Kommandant bedankte sich beim Bürgermeister für die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel und für die gute Zusammenarbeit, beim Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Josef Wakolbinger für die ständige finanzielle Unterstützung und bei den Kameraden für ihre geleisteten Arbeiten und für ihren Einsatzwillen.

Besonderen Dank sprach er der Fam. Rossgatterer für die großzügige Spende zum Ankauf der Feuerwehrfahne aus.

Der Bürgermeister würdigte in seiner Ansprache die Leistungen der Kameraden und bedankte sich beim Kommandanten für die Führung der Wehr. Im Anschluß an seine Ansprache trug er das von ihm verfaßte, nachstehend angeführte Gedicht vor:

Wann's de Feiwehra a öfta hansl'n tan,
i sag, daß Idealist'n san.
Und ham's a oiweil recht an Durscht,
geht's neahmt was an, des is ganz wurscht.
Stellt's eng die Hitz vor, wann's wo brinnt,
da ham's eah's tringa vorher scho vadiant.

Häuslanzunda gibtsch scho g'nua
 drum geht's ban lösch'n drawi zua.
 Spritzt die Feiwehr z'vü, hoast's des is schlecht,
 und spritzt sie zweng, is a net recht.
 Es kimmt draf an, des is ganz g'wiß,
 wia hoch oana vasichert is.

I schau mas oft an, nach da Reih',
 kernige Bursch'n san dabei.
 Eahna Motto hoast: "Allzeit bereit
 im Dienst für's Nächstenguat und Zeit".
 Wann garneahmt sunst in Himmö kimmt,
 a Feiwehra dapack'ts bestimmt.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1986

Im Jahre 1986 hatte die Feuerwehr Lembach 4 Brandeinsätze und 84 techn. Einsätze zu bewältigen. Von den techn. Einsätzen entfielen 51 Einsätze auf den Transport von Ortswasser.

Diese Wassertransporte waren auf Grund der im vergangenen Jahr herrschenden Trockenheit erforderlich.

699 freiwillige Arbeitsstunden wurden im vergangenen Jahr geleistet (entspricht 87 Arbeitstagen).

Darüberhinaus wurden vom Zeugwart und seinem Helfer für die Wartung und Pflege der Maschinen und Geräte sowie für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Depot 117 Arbeitsstunden geleistet. Die Wehr hat im vergangenen Jahr an 3 Tagungen und die Wettbewerbsgruppe an 6 Wettbewerben teilgenommen.

Sechs Kommandositzungen und 2 Übungen wurden abgehalten.

Weiters waren anlässlich von Feiern und Festen 7 Ausrückungen notwendig.

Folgende Geräte wurden 1986 angekauft:

2 Lichtfluter	1 Winkelschleifer (Flex)
2 Verlängerungskabel	1 Heusonde
1 Tauchpumpe	1 Notstromaggregat
1 Motorsäge	

Im Rahmen dieser Jahreshauptversammlung wurden vom Bezirkshauptmann nachstehend angeführten Personen, Beförderungen und Auszeichnungen ausgesprochen:

Zum Feuerwehrmann befördert wurde:

Berndorfer Martin, Badgasse 2
 Brunner Mario, Römersdorf 16
 Ecker Leopold jun. Feichten 3
 Gahleitner Alois, Hörbich 16
 Kehrer Josef jun., Oberlembach 10

Öller Gebhard, Eiglersdorf 4
 Kraml Erich jun., Oberlembach 8
 Petermüller Josef, Hanriederstr.7
 Sterl Peter, Oberrort 7
 Timpner Michael, M.Scheibl-Str.1

Zum Oberfeuerwehrmann befördert wurde:

Johann Trautendorfer, Obornort 1

Zum Hauptfeuerwehrmann befördert wurde:

Manfred Past, Knechtswies 6	Hofer Gerhard, Johanniterstr.40
Ecker Harald, Glotzing 8	Öller Max, Eiglersdorf 4
Eckerstorfer Heinz, Hammer 20	Reiter Leopold, Volkersdorf 4
Hauder Manfred, Oberlembach 4	Reiter Franz, Meising 3
Leitenmüller Peter, Linzerstr.43	Preininger Johannes, Hanriederstr.21
Reinthalder Berthold, Johanniterstr.44	

Zum Löschmeister wurde befördert:

Grillnberger Franz, Haar 7
Hopfner Hermann, Rendlsiedlung 6
Höltschl Peter, Falkensteinstraße 23

Ehrenkommandant Karl Ensbrunner wurde mit der 25-jährigen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Brandinspektor Franz Steininger, Hanriederstraße 24, erhielt für seine langjährige und vorbildliche Tätigkeit bei der Feuerwehr eine Dankplakette.

Die Bezirksmedaille in Bronze wurde verliehen an:

Bauer Rudolf, Johanniterstr.33	Peer Leopold, Molkereistr.5
Hopfner Hermann, Rendlsiedlung 6	Ecker Franz, Hammer 16
Hopfner Willi, Neubau 6	Hötzendorfer Franz, Atzesberg 10
Leitenmüller Kurt, Linzerstr.43	Oberngruber Helmut, Feichten 1
Thorwartl Anton, Putzleinsdorf 142	Thorwartl Gottfried, Mayrhof 3
Wögerbauer Ernst, Raiden 2	

Die Bezirksmedaille in Silber wurde an Ehrenoberbrandinspektor Viktor Luger, Tannbergstraße 17, verliehen.

Zum Schriftführer wurde als Nachfolger für verstorbenen Kameraden Franz Anreiter, Willi Hopfner gewählt.

Alarmierung der Feuerwehr im Notfall:

In dieser Ausgabe finden Sie eine Beilage über die Alarmierung. Seit 1. Jänner 1987 kann und soll die Feuerwehr bei Notfällen über den Feuerwehrnotruf 122 verständigt werden. Der Feuerwehrnotruf geht ohne Vorwahl in die Feuerwehrnotrufzentrale nach Linz. Dort geben Sie bekannt wer anruft, welcher Notfall wo besteht sowie den Namen und den Bezirk der Feuerwehr, die alarmiert werden soll.

Hier ein Beispiel: Hier ist Petrowitsch Johann. Bei Huberbauer in A-Dorf ist ein Brand ausgebrochen, verständigen Sie die Feuerwehr Lembach im Bezirk Rohrbach

Selbstverständlich kann die Feuerwehr in der bisher üblichen Weise verständigt werden.

Bei weniger dringenden Fällen rufen Sie die Feuerwehr über die in der Beilage angegebenen Telefonnummern.

* * * * *



MUSIKKAPELLE LEMBACH i.M. BEKOMMT NEUE TRACHT

Die derzeit in Verwendung stehende Tracht, die im Jahre 1973 angeschafft wurde - also bereits 15 Jahre verwendet wird - ist vielen Musikern schon zu klein und auch derart abgetragen und schadhaft, daß Ausbesserungen und Neuanschaffungen nicht mehr sinnvoll erscheinen.

Auf Grund dieser Umstände hat man sich daher entschlossen, eine neue Tracht anzuschaffen. Wie sie aussehen wird, steht noch nicht ganz fest.

Von der Kulturabteilung der OÖ. Landesregierung wurden diesbezüglich zwei Vorschläge unterbreitet. Die erste Variante sieht einen braunen Trachtenrock mit schwarzem Stehkragen und blauer Weste, die zweite einen blauen Trachtenrock mit brauner Weste vor. Die Hosen sind bei beiden Varianten schwarz. Die Entscheidung wird schon bald gefällt, denn bei der Feier "375 Jahre Markt Lembach" am 9. August 1987, will sich die Musikkapelle bereits in der neuen Tracht der Bevölkerung präsentieren.

Die Musikkapelle ist ein wichtiger Kulturträger unserer Marktgemeinde und hat immer dazu beigetragen, durch ihr Auftreten die Feste und Feierlichkeiten des Marktes Lembach zu verschönern. Dem Musikverein Lembach ist es trotz der Hilfe des Landes und vor allem der Marktgemeinde Lembach nicht möglich, die hohen Kosten von S 300.000,- aufzubringen.

In den letzten Wochen sind daher unsere Musiker zur Bevölkerung von Lembach gekommen, um sie um einen finanziellen Beitrag für die Anschaffung der neuen Tracht zu ersuchen.

Der Musikverein und die Musiker bedanken sich bei der Bevölkerung von Lembach für die durchwegs sehr großzügige finanzielle Unterstützung sehr herzlich.

Auch möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß unsere Musikkapelle am Pfingstsamstag, den 6. Juni 1987 um 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle der Volksschule Lembach ein Konzert veranstaltet. Wir freuen uns bereits auf Ihren zahlreichen Besuch.

* * * * *

Wie im vorigen Jahr, so findet auch heuer wieder eine Fahrt nach Zwijsnaarde bei Gent in Belgien statt. Die Musikgruppe "Swingers" werden dort bei einer Veranstaltung auftreten.

Für diese Fahrt, bei der es auch einen Aufenthalt an der Nordsee geben wird, sind noch Plätze frei. Interessenten können sich jederzeit bei unserem Gemeindesekretär, Herrn Höfler melden. Der Preis beträgt S 1.500,- .

* * * * *

Am Samstag, den 9. Mai 1987 findet um 20.00 Uhr im Gasthof Altendorfer die Hauptversammlung des Musikvereines Lembach statt. Wir möchten dazu die Bevölkerung recht herzlich einladen.

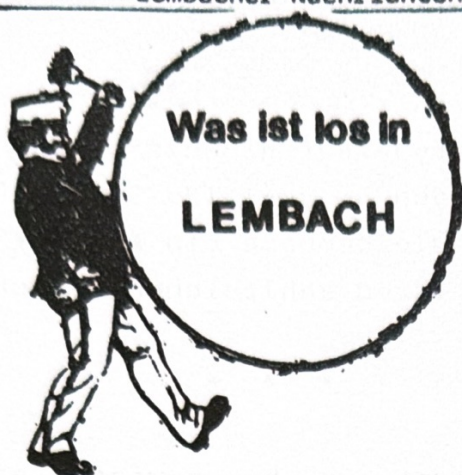


**DACHDECKEREI
SPENGLEREI**

RUDOLF SCHMIDHOFER



**4132 LEMBACH
Falkensteinstraße 21
Tel. 07286/259**



Veranstaltungskalender 1987

- | | | |
|---------|--------|---|
| 9.05. | 20 Uhr | Jahreshauptversammlung Musikverein |
| 13.05. | 20 Uhr | Kath.Bildungswerk-Vortrag "Heilwerte aus dem Bienenvolk" |
| 17.05. | | Trachtensonntag |
| 17.05. | 16 Uhr | Kindertheater |
| 22.05. | 20 Uhr | GH Wöss - Volkstanzabend (12 Volkstanzgruppen) |
| 24.05. | | Bauernbundfest |
| 31.05. | | Mühlholzandacht |
| 31.05. | | Radwandertag ÖAAB |
| | | |
| 6.06. | 14 Uhr | KFB Vortrag v.Sr. Emanuelle - Mutter der Müllmenschen |
| 6.06. | 20 Uhr | Mehrzweckhalle Sarleinsbach |
| 6.-8. | | Pfingstkonzert der Musikkapelle |
| 6.-8. | | Tennisvereinsmeisterschaft |
| 14.06. | | Fahrt nach Tittling ÖAAB |
| 21.06. | | Pfarrwandertag |
| 26.-28. | | Gartenfest in Hörbich |
| 28.06. | | Kinderspielfest |
| | | |
| 17.07. | | 40 Jahre Sportunion Lembach mit Zeltfest |
| 18.07. | | ----- " ----- |
| 19.07. | | ----- " ----- |
| | | |
| 9.08. | | 375 Jahre Markt Lembach mit Marktplatzeröffnung |
| 30.08. | | Tennisbezirksmeisterschaft Herren Doppel |
| | | |
| 27.09. | | Erntedankfest |
| | | |
| 4.10. | | Konzert des Bruckner Orchesters |
| 24.10. | | Tennis Jahreshauptversammlung |
| 25.10. | | Tennis Wandertag |
| 26.10. | | Friedensfest |
| | | |
| 7.11. | 20 Uhr | GH Stadler - Diavortrag mit Prämierung des Fotowettbewerbes |



Die Ortsbäuerin berichtet !



Die etwas "ruhigere Zeit" des Jahres, die Wintermonate, nützen die Ortsbäuerinnen stets zur Fortbildung. Sie besuchen Kurse und Vorträge, aber auch die sportliche Betätigung und das gesellige Beisammensein sind stets Fixpunkt in ihrem Herbst - und Winterprogramm. Wie jedes Jahr kann unsere Ortsbäuerin, Frau Augustine Trautendorfer, auf ein umfangreiches Arbeitsprogramm zurückblicken.

Auftakt zu diesen Veranstaltungen war ein Keramik-Malkurs am 9. und 10. November des Vorjahres. Unter der fachkundigen Anleitung von Frau Haider aus Kirchschlag wurden Schüsseln, Krüge, Becher, Vasen und Teller in künstlerischer Form bemalt. 12 Frauen nahmen an diesem Kurs mit Begeisterung teil.

Heftig ins Schwitzen brachte bisweilen Frau FL Hildegard Ecker 15 Frauen. Sie leitete von Ende November an einen Turnkurs für die Bäuerinnen. Mit Gymnastik, leichten Turnübungen und zahlreichen Spielen sollte die Kondition für die schwere Sommerarbeit erhalten bleiben.

Nichts soll unversucht bleiben. Unter diesem Motto wagten sich einige Frauen auch auf die Langlaufschi. Für manche war dies der erste Versuch, den aber alle heil überstanden.

Im Jänner wurde der angekündigte Kochkurs über die Zubereitung von Lammfleisch abgehalten.

Um das Osterfest in der eigenen Familie feierlich gestalten zu können, organisierte Frau Trautendorfer Ende März einen Kurs über das Gestalten von Ostergestecken und Osterkranzerln aus Germteig.

Abschluß des reichhaltigen Winterprogramms bildet eine Lehrfahrt, die voraussichtlich Ende April stattfinden wird.

Die Redaktion wünscht den Bäuerinnen eine gute Fahrt und viel Spaß bei dieser Lehrfahrt.



Neues aus der Bücherei

Mit 2. April 1987 wurde vom Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck das Jahr des Lesens (2.4.1987 - 2.4.1988 Andersen-tag) ausgerufen. Ich möchte Ihnen daher die Öffentl. Bücherei der Marktgemeinde und Pfarre Lembach wieder einmal in Erinnerung bringen.

Lesen bringt Freu(n)de

Der Buchbestand umfaßte am

31.12.1986 910 Bände. Davon entfielen auf Kinder- und Jugendbücher 393, auf Romane, Erzählungen etc. 397, und auf religiöse und andere Sachliteratur 120 Bände. Weiters stehen zusätzlich ca. 100 Bücher der Wanderbücherei der Förderungsstelle des Bundes, welche halbjährlich ausgetauscht werden, zur Verfügung.

Ich möchte daher alle Lembacher von 3 - 99 Jahren einladen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Es wird mir eine große Freude sein, Sie als 200ten Leser(in) mit einem kleinen Geschenk begrüßen zu dürfen.

Der fleißigste Leser war 1986 Klaus Wolfmaier, geb. 8.7.1976, wohnh. Johanniterstr. 32, mit 46 gelesenen Büchern, Margarita Mandl, geb. 16.11.1974, wohnh. Tannberg 3, brachte es auf 39 Bücher, gefolgt von Daniela Pamminer, geb. 27.4.1974, wohnh. Knechtswies 7, mit 36 Büchern.

Ein Hoch den Dreien!

Von 70 Kindern wurden im vergangenen Jahr 684 Jugendbücher, 65 Romane und 2 Sachbücher gelesen. 17 Jugendliche, 24 Frauen und 8 Männer haben 32 Jugendbücher, 214 Romane und 10 Sachbücher gelesen.

Insgesamt wurden 1.007 Bücher verliehen.

Bedanken möchte ich mich bei der Gemeinde und der Pfarre Lembach, aber auch bei der Bundesstelle für die zur Verfügung gestellten Geld- und Sachleistungen.

Um S 6.340,50 wurden neue Bücher angekauft.

An dieser Stelle möchte ich auch der mit 2.6.1986 ausgeschiedenen Leiterin Fr. Ulrike Reiter (geb. Kehrner) für ihre geleistete Aufbauarbeit herzlich danken. Weiters danke ich meinen Mitarbeiterinnen und -arbeitern, die 1986 in der Ausleihe gearbeitet haben. Es sind dies, Fr. Berta Bauer, Fr. Hildegard Ecker, Hr. Erich Griebler, die Herren Franz und Willi Hackl, Hr. Georg Hintringer, Fr. Veronika Hopfner, Fr. Elfriede Ortner, Fr. Marianne Schönberger, Fr. Elisabeth Smetschka, Fr. Gabriela Tröml und Fr. Maria Winkler.

Nochmals herzlichen Dank!

Am Andersentag (2.4.1987) besuchten die Kinder der 1. A., der 2.A, und der 4 Kl. Volksschule mit ihren Lehrkräften die Bücherei. Die Kinder zeigten sich sehr interessiert und gustierten eifrig die aufgelegten Bücher. Inzwischen haben sich schon einige Kinder als neue Leser einschreiben lassen.

Danke für den Besuch!

Es wurde der Wunsch geäußert, neben Büchern auch Lernspiele und Cassetten für Kinder zu verleihen. Aus finanziellen Gründen ist derzeit eine Neuanschaffung nicht möglich, weil der Buchbestand aufgestockt werden muß.

Ich trete daher mit einer großen Bitte an Sie heran: Falls Sie gebrauchte, vollzählige Lernspiele, Puzzles (mit max. 30 Teilen) oder Cassetten für Kinder zuhause haben, diese aber nicht mehr brauchen, schenken Sie sie uns und bringen Sie diese innerhalb der nächsten 4 Wochen während der Öffnungszeiten in die Bücherei.

Nach der Übersiedlung der Bücherei in das neue Amtshaus würde dann die Ausleihe erfolgen.

Herzlichen Dank im voraus!

Nun noch die Öffnungszeiten der Bücherei, mit der Bitte um zahlreichen Besuch.

jeden Donnerstag (Werktag) v. 14.45 - 15.30 Uhr

jeden Sonntag v. 8.00 - 8.45 Uhr

v. 10.15 - 11.15 Uhr

Viel Freude im Jahr des Lesens und beim Lesen wünscht Ihnen

Winkler Theresia

Alternativproduktion

der Schritt in die Zukunft

Die Regierungsparteien haben sich im Koalitionspakt einmütig dazu bekannt, die in den letzten Jahren gefährlich ausgeuferte Staatsverschuldung wieder unter Kontrolle bringen zu wollen. Dies ist letztlich auch die Grundlage dafür, um den schon bedrohlich eng gewordenen Spielraum für Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen wiederum erweitern zu können.

Ein Ansatzpunkt zur Absicherung der Arbeitsplätze im Bereich der Landwirtschaft und nicht zuletzt auch zur Einsparung öffentlicher Mittel ist das Vorhaben, nunmehr massiv in die Alternativproduktion einzusteigen.

Bekanntlich weist die Außenhandelsbilanz auf dem Agrarsektor eine schwere Schlagseite auf:

So sind 1986 Importen von 29,6 Mden. Schilling

Exporte von nur 14,06 Mden. Schilling gegenüber gestanden.

Das agrarische Außenhandelsdefizit betrug somit 15,54 Mden Schilling.

Dabei könnten die österreichischen Bauern gut 1/3 der getätigten Importe durch eine Produktion aus eigener Scholle unschwer ersetzen.

Weit über 100.000 Tonnen pflanzliche Fette und Öle müssen jährlich zur Versorgungssicherung aus dem Ausland bezogen werden.

Desgleichen gelangen fast 500.000 Tonnen Eiweißfuttermittel über die Grenze herein.

Ebenso sind wir bei Heilkräutern, Tee und Gewürzpflanzen importabhängig, nicht zuletzt bei vielen anderen Produkten.

Auf der Gegenseite müssen in jenen agrarischen Sparten, wo die Erzeugung über dem Inlandsverbrauch liegt (wie etwa bei Getreide), die Ausfuhren mit beträchtlichen Mitteln gestützt werden.

Ersatz der Einfuhren bei gleichzeitiger Verringerung der Exporte - - - Dies ist in der Landwirtschaft der Schritt in die Zukunft.

Der Einstieg der Bauern in neue Produktionssparten wie Raps, Sonnenblumen und Eiweiß, Ackerbohnen und Futtererbse sowie Heilkräuter, Gewürzpflanzen und viele andere Alternativen ist deshalb der vom Landwirtschaftsminister proklamierte Schwerpunkt für die nächste Zeit.

Nachdem diese Bereiche durchwegs preislich dem Weltmarkt ausgesetzt sind, ist es notwendig, die Inlandsproduktion über Zuschüsse abzusichern, weil ansonsten die Bauern verheerende Einkommenseinbrüche hinnehmen müßten.

Diese Zuschüsse kommen aber je ha weitaus billiger, als die Export-situation.

Der Konsument profitiert letztlich in mehrlei Hinsicht von dieser neuen Strategie in der Landwirtschaft.

- o Fürs Erste steigt die Krisensicherheit in der Ernährungswirtschaft
- o Zum Zweiten wird damit das Staatsbudget entlastet
- o und schließlich wird ein beachtlicher Beitrag zur Erhaltung bäuerlicher Arbeitsplätze damit geleistet.

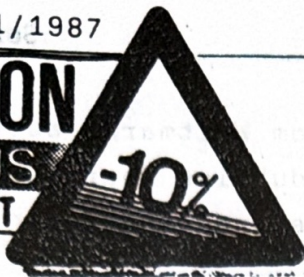
AKTIVITÄTEN UNSERER GOLDHAUBENGRUPPE

Der Trachtensonntag findet dieses Jahr am 17. Mai statt.

Unsere Goldhaubengruppe wird an diesem Tag im Pfarrheim Kaffee, Kuchen, Würstel und selbstgebastelte Arbeiten zum Kauf anbieten. Kinder können bei einem Angelspiel schöne Preise gewinnen.

Die Goldhaubengruppe ladet die Bevölkerung zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein und bittet um zahlreichen Besuch und rege Beteiligung.

**AKTION
MINUS
10 PROZENT**



DREI TOTE BEI MASSENKARAMBOLAGE LENKER HATTE ZUVIEL
DURST UND ERTRANK IM TRAUNSEE BLECHSALAT IN ÖL
AUF DER AUTOBAHN

Das sind die makabren Schlagzeilen in den Tageszeitungen und Boulevardblättern. Unglück und Leid rühren uns nicht mehr. Das beweisen die tragikomischen Formulierungen von Journalisten über Unfallsfolgen.

DER KRIEG AUF DER STRASSE

In Österreich zählt man jährlich an die 50.000 Verkehrsunfälle. Rund 1500 Menschen werden dabei getötet, über 60.000 verletzt. Experten sprechen daher von einem "Krieg auf der Straße", der seine Stoßkraft von einer ständig steigenden Aggressivität der Autofahrer gewinnt.

Die Straßen etwas sicherer zu bauen und auszubauen hat nicht die erwartete Wirkung erbracht. Angesetzt werden muß bei der Moral des einzelnen Verkehrsteilnehmers.

JUGENDLICHE AUTOLENKER ÜBERWIEGEN ALS UNFALLVERURSACHER

Daß man den Hebel bei der Jugend ansetzt, ist klar. Es zeigt sich nämlich, daß am häufigsten junge Leute in Verkehrsunfälle verwickelt sind. Laut Statistik stellen die bis 25-jährigen eine Unfallsquote von über 43 Prozent bei einem Bevölkerungsanteil von nur 17 %. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch eine Untersuchung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit über Unfallszahlen gemessen an Fahrstunden. Danach ist die Unfallrate bei den 18- bis 21-jährigen pro eine Million Stunden Verkehrsbeteiligung elfmal so hoch, wie bei den 45- bis 55-jährigen. Direktor Dr. Klaus Höfner vom Kuratorium für Verkehrssicherheit: "Wir wissen aus Erfahrung, daß die Autoneulinge mit ihrem noch druckfeuchten Führerschein in den ersten Monaten vorsichtig fahren, weil sie unsicher sind. Dann aber glauben sie, schon alles zu können, und geben Gas. So ist es nicht verwunderlich, daß die Fahranfänger in den ersten drei Jahren den Löwenanteil bei den Unfallverursachern stellen. Es fehlen einfach Fahrpraxis sowie Rücksicht und Einsicht."

Wie eine Studie des Verkehrsverhaltens von uns Österreichern ergeben hat, fahren wir "wie die Wilden". Natürlich nicht alle. Aber im gesamteuropäischen Schnitt zu einem hohen Prozentsatz. Dies bezieht sich auch auf den Alkohol am Steuer. Aber auch die Feststellung über das Fahrverhalten des "Herrn Österreicher" allgemein betrachtet, sind nicht sehr erhebend. Zorniges Anhupen, Gasgeben, wenn ein anderer überholen will, bremsen aus Wut, das berühmte Schneiden oder knappe Auffahren gehören zum Bild des "Krieges" auf den Straßen. Daß ein Autofahrer aus blinder Wut den anderen streift oder ihn sogar mit der Pistole bedroht, kennt man aus Zeitungsberichten. Auch machen wir viele Fahrfehler die häufig zu Unfällen führen. Dies liegt sicher auch daran, daß wir oft auch sehr gedankenlos fahren. Z.b. Wer fährt schon auf Sicht oder halbe Sichtweite?

Von all diesem Verhalten, wie es vorhin aufgezeigt wurde, ist es zu einem **U n f a l l** natürlich nicht sehr weit.

40 MILLIARDEN SCHILLING SCHADEN JÄHRLICH DURCH VERKEHRСУNFÄLLE

Das Institut für Transportwirtschaft der Wiener Wirtschaftsuniversität hat eine Analyse samt Bewertung von Unfallsfolgen vorgelegt. Danach belaufen sich die jährlichen Gesamtkosten der Personen- und Sachschäden im österreichischen Straßenverkehr auf fast 40 Milliarden Schilling !!! - wenn man die Spesen für den Abtransport des Autowracks über die Spitalskosten bis zum Ausfall der Arbeitskraft miteinbezieht. So gesehen werden die Kosten für einen im Verkehr Getöteten im Schnitt auf 6,8 Millionen Schilling geschätzt. Gar nicht zu reden vom Leid, das durch manchen schweren Verkehrsunfall über den Betroffenen und dessen Familie kommt.

S O N D E R P R O B L E M A L K O H O L

Als Sonderproblem wertet in diesem Zusammenhang speziell die Exekutive den Alkoholismus am Steuer. Mit gutem Grund nehmen die Kenner der Straßenszene an, daß in Österreich bei Unfällen unter Alkoholeinfluß eine hohe Dunkelziffer besteht.

Die Verkehrsunfallsakten beweisen, daß die alkoholisierten Lenker von Kraftfahrzeugen in der Regel 14 bis 25 Jahre alt sind.

Die meisten Verkehrsunfälle mit Jugendlichen Alkoholisierten ereignen sich nach Gasthaus- und Disco-Besuchen. Stimuliert durch Alkohol und überlauter aufreizender Musik und dazu oftmals enttäuscht vom Verlauf eines Discoabends reagieren sich junge Leute am Steuer eines Fahrzeuges ab. Dies äußert sich in einer aggressiven Fahrweise mit überhöhter Geschwindigkeit, wozu auch oftmals noch mangelnde Fahrpraxis kommt. All diese Faktoren erhöhen das Unfallsrisiko um das Mehrfache.

Unfälle aus einer vorhin geschilderten Situation heraus, kommen auch im Bezirk Rohrbach OÖ. relativ häufig vor.

Nachfolgende Statistik soll verdeutlichen, daß auch im **Bezirk R O H R B A C H** ganz allgemein gesehen die Tendenz zu einer die Verkehrssicherheit gefährdenden, um nicht zu sagen aggressiven Fahrweise besteht:

Unfälle: Personenschaden: Sachschaden: Alkohol. Lenker: Tödl. Unfälle					
1985:	1.770	399	1.371	91	15
1986:	1.951	334	1.617	70	16

Die Unfallszahl stieg im Verhältnis zum Verkehrsaufkommen unverhältnismäßig.

A K T I O N M I N U S 1 0 P R O Z E N T D A H E R A U C H I M B E Z I R K R O H R B A C H

Es hat daher auch der Bezirk Rohrbach allen Grund sich an dieser Aktion zu beteiligen. Das Ziel dieser österreichweiten Aktion soll es sein, die **V e r k e h r s u n f ä l l e** **i n n e r - h a l b** **e i n e s** **J a h r e s** **u m** **1 0 %** **z u** **s e n k e n**.

Am 4. Dezember 1986 fand daher bei der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes die konstituierende Sitzung des Aktionskomitees statt. Diesem gehören leitende Beamte der Bezirkshauptmannschaft, der Exekutive, sowie Vertreter des Bezirksschulrates, der Gemeinden, des Roten

Kreuzes, der Ärzteschaft, der Straßenverwaltung und der Feuerwehr an.

Neben administrativen Maßnahmen zur Hebung der Verkehrssicherheit sah es das Komitee langfristig als sein Ziel an, zu versuchen, die Moral im Straßenverkehr zu heben. Dies kann nur gelingen, wenn sovielen Verkehrsteilnehmer wie möglich sich ihrer Verantwortung als Lenker eines Fahrzeuges oder als Fußgänger wieder mehr bewußt werden.

Der Appell der "Aktion minus 10 %" zu mehr "Nächstenliebe" im Straßenverkehr richtet sich daher auf Gemeindeebene an alle Vereine und Organisationen und natürlich an den einzelnen Verkehrsteilnehmer. Sie sollen in Ihrem Einflußbereich versuchen darauf einzuwirken, daß auf den Straßen Rücksichtnahme auf den anderen Verkehrsteilnehmer wieder eine Tugend wird.

Einige Beispiele, diesem Ziel näher zu kommen, sollen uns anregen nachzudenken, was wir in der eigenen Gemeinde für die Hebung der Verkehrssicherheit beitragen könnten:

In Oberwart (Bgl.) will man Diskothekenbesitzer dafür gewinnen, regelmäßig Tonbänder mit Verkehrssicherheitsbezug abspielen zu lassen.

In Feldkirchen (Ktn.) wurden im Rahmen der Aktion minus 10 % in einer Gemeinschaftsarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern der Volksschule, Verkehrssicherheitsplakate hergestellt, eine Ausstellung organisiert und eine Fragebogenaktion gestartet.

Ein Gendarmeriebeamter aus Spittal a.d. Drau schlägt vor, Taxitarife in Gaststätten anzuschlagen, da viele KFZ-Lenker oft auch deshalb alkoholisiert fahren, weil sie der Meinung sind, daß die Benützung eines Taxis enorme Kosten verursacht.

In den Gemeinden Haslach, St. Oswald b. H., Lichtenau und St. Stefan am Walde haben sich die Gastwirte bereit erklärt, zwei alkoholfreie Getränke (1/4 Liter Cappy oder Apfelsaft mit Wasser aufgespritzt auf einen halben Liter) unter dem Verkaufspreis einer halben Bier zu verkaufen. In den Gastlokalen wird durch Tischkarten auf diese Aktion besonders hingewiesen. Dadurch wird ein Anreiz für den Konsum alkoholfreier Getränke als Alternative zum Alkohol, insbesondere für Kraftfahrzeuglenker und Jugendliche geboten.

MACHEN SIE ALSO MIT BEI DER "AKTION MINUS 10 %", VIELLEICHT RETTET GERADE IHRE IDEE EINEM MENSCHEN DAS LEBEN.



LERNFERIEN 1987 IN GRÜNAU/ALMTAL

Im Rahmen seines Schulservice-Programmes veranstaltet das ÖAAB-Jugendreferat heuer die 9. Lernferien für Schüler der 1. bis 4. Klasse der HS und AHS-Unterstufe.

In den Fächern Englisch, Mathematik und Latein wird innerhalb von zwei Wochen der Stoff des jeweiligen Unterrichtsjahres in Kleingruppen wiederholt.

Der Kurs wird in der Zeit vom 23. August bis 5. September 1987 im Jugendheim Grünau/Almtal abgehalten.

Neben ausgiebigen Übungen in den genannten Fächern und einem Freizeitprogramm wird auch eine Anleitung zu ökonomischen Lern- und Arbeitstechniken angeboten. Da es sich nicht selten erweist, daß schlechte Schulleistungen weniger durch eine mangelnde intellektuelle Begabung, sondern durch ungünstiges Lernverhalten zustande kommen.

Die Erfolgsquoten bei Nachprüfungen lagen in den vergangenen Jahren zwischen 85 und 95 Prozent.

Auskünfte und Anmeldungen:

ÖAAB-Landesleitung

4013 Linz, Humboldtstr. 24

Telefon: 0 7 32/66 28 51 (Hr. Hüttmayr oder Fr. Schuhmann)

VERANSTALTUNGEN DER ORTSGRUPPE LEMBACH:

31. Mai Familienradwandertag:

Start: 13 Uhr vor der Hauptschule

Strecke: Witzersdorf - Kaindlsdorf - Mittermühle - Mairhof - Rehab (Raststelle) - Lug

14. Juni Fahrt zum Museumsdorf Tittling/Bayr. Wald

Abfahrt: 7 Uhr Marktplatz

8.30 Uhr Möglichkeit zur Jause im Gasthaus "Mühlhiasl" anschließend

Führung durch das Museumsdorf.

Möglichkeit einer Wanderung um den Dreiburgen-See.

Das Museumsdorf zeigt die historischen Bauformen des bayr. Waldes und des niederbayr. Raumes aus dem 15. bis 19. Jhdt. Die alten Holzhäuser, vor dem Verfall und der Spitzhacke gerettet, wurden im Museumsdorf am Dreiburgen-See zwischen Tittling und Thurmansbang wieder aufgebaut. Hier werden große Sammlungen alten bäuerlichen Kulturgutes und komplette Werkzeugsammlungen von alten Handwerksbetrieben Niederbayerns erhalten.

11 Uhr Abfahrt Richtung Passau

12 Uhr Mittagessen im Glasmuseum, anschließend Möglichkeit zur Besichtigung des Museums.

Nachmittag zur freien Verfügung.

Auf der Heimfahrt Rast mit gemütlichem Beisammensein.

Berechnung des Kirchenbeitrages

Jedes Mitglied der Kirche wird in dem Jahr, in dem es das 19. Lebensjahr vollendet, gebeten, seine Einkünfte (falls bereits welche vorhanden sind) der Kirchenbeitragsstelle mitzuteilen.

Ab dem nächsten Jahr beginnt sodann die Einhebung des Kirchenbeitrages. Die Kirchenbeitragsstelle schreibt jährlich einen Betrag vor, der sich natürlich an der Höhe des Einkommens orientiert.

Für Ehegatten wird eine gemeinsame Vorschreibung erstellt.

Verdienen beide Ehegatten, wird der Kirchenbeitrag getrennt, entsprechend der Höhe des Einkommens berechnet und sodann zusammengezählt und gemeinsam vorgeschrieben.

Wichtig ist jedoch zu wissen, daß, sofern Sie nicht gleich am Anfang eines Jahres der Kirchenbeitragsstelle die Höhe des Einkommens mitteilen, diese eine Vorschreibung senden wird, der sie geschätzte Einkommensziffern zugrundegelegt.

Es sei daher die Kirchenbeitragsberechnung erläutert:

Jahresbruttoeinkommen (Monatsbezug x 12)	
13. und 14. Bezug bleiben steuerfrei	
Zulagen u. dgl. sind dazuzurechnen, wenn sie steuerpflichtig sind	S
abzüglich Sozialversicherung u. KFZ-Pauschale	- S
abzüglich Steuerfreibeträge (gleiche Freibeträge wie beim Finanzamt)	- S
abzüglich folgende kirchliche Freibeträge	
Alleinverdiener-/Alleinerhalterfreibeträge	S 16.000,--
Freibetrag für 1 Kind	S 4.800,--
für 2 Kinder	S 14.400,--
für 3 Kinder	S 24.000,--
für 4 Kinder	S 33.000,--
für jedes weitere Kind zusätzlich	S 12.000,--
Alter: ab 70 Jahren	S 4.800,--
ab 80 Jahren	S 9.600,--
Summe der jeweils zutreffenden Freibeträge	- S
Berechnungsbetrag	S
Vom Berechnungsbetrag 1,25 %	= S
davon wird bei <u>Arbeitnehmern und Pensionisten</u>	
ein Betrag von S 600,-- abgezogen	- S 600,--
Kirchenbeitrag	S
=====	=====

Sollte der Kirchenbeitrag weniger als S 148,-- betragen, so werden S 148,-- als Mindestbetrag vorgeschrieben.

Bei Landwirten wird ein Kirchenbeitrag in der Höhe von 6 ‰ des Einheitswertes eingehoben. Sind Kreditzinsen zu zahlen, so erfolgt eine Reduzierung des Kirchenbeitrages, sofern die Kreditzinsen eines Jahres 10 % des Einheitswertes übersteigen. Es ist maximal eine 50 %ige Ermäßigung möglich.

Allgemein sei festgehalten, daß die Kirchenbeitragsordnung die Möglichkeit der Ermäßigung der Kirchensteuer für Familien vorsieht, die in eine Sondersituation (Katastrophen etc.) geraten sind.

Wenn ein höherer Kirchenbeitrag vorgeschrieben wurde, als die Berechnung nach umseitigen Muster ergeben würde, ist die Kirchenbeitragsstelle in jedem Fall bereit, die Beitragshöhe dem Einkommen anzupassen. Es ist hierzu jedoch erforderlich, daß Einkommenshöhe, Lohnsteuerfreibetrag und Familiengröße mitgeteilt werden (Lohnzettel, Lohnsteuerkarte etc. vorlegen).

GLASEREI

Peter Falkner

Bilder, Spiegel, Porzellan, Souvenir

4132 LEMBACH

Linzerstraße 5 • Tel. 07286/241

Filiale: 4120 Neufelden 224 • Tel. 07282/5015

LEMBACHER SCHI-MEISTERSCHAFT

1987

Am Sonntag, den 25. Jänner 1987 wurden am Schilift-Hang die diesjährigen Ortsmeisterschaften im alpinen Schilauf ausgetragen.

Erstmals wurden Ortsmeister und Ortsmeisterin in zwei Durchgängen ermittelt, sodaß sich das Rennen samt Siegerehrung über den Vor- und Nachmittag erstreckte. Diese zwei Durchgänge auf äußerst buckeliger Piste sorgten für eine noch nie dagewesene Selektion: 61 % der 69 Starter fielen dem Sturzteufel zum Opfer, dennoch gab es im Kampf um die Pokale keine Zufallssieger. Ortsmeisterin wurde Claudia Höfler, den Titel des Ortsmeisters holte sich Erwin Meisinger, während die Tagesbestzeit Gerhard Großhaupt in der Gästeklasse markierte.



ERGEBNIS der Schi-Ortsmeisterschaft 1987

1. Gruppe (alle ausgefallen)

2. Gruppe (weibl. 1976-77)

1. Fierlinger Christine	97,80
2. Schmidt Barbara	98,55
3. Pumberger Doris	1.01,17
4. Ortner Rosemarie	1.69,73

3. Gruppe (männl. 1979 u. j.)

1. Knapp Michael	2.14,72
------------------	---------

4. Gruppe (1977-78)

1. Fierlinger Josef	93,88
2. Nigl Wolfgang	93,90
3. Braun Markus	1.58,58

5. Gruppe (männl. 1974-76)

1. Schmidt Bernd	79,89
2. Hinterberger Siegfried	83,89
3. Höglinger Marco	87,60
4. Gierlinger Thomas	1.00,81

6. Gruppe (Damen)

1. Höfler Claudia	Ortsmeisterin	87,37
2. Kneidinger Elisabeth		88,17
3. Kneidinger Barbara		93,47

7. Gruppe (männl. 1972-73)

1. Kneidinger Markus	77,11
2. Eilmannsberger Martin	78,12
3. Haderer Harald	83,96
4. Höglinger Dominique	89,41
5. Hinterberger Franz	91,90
6. Neff Jürgen	99,95

8. Gruppe (männl. 1969-71)

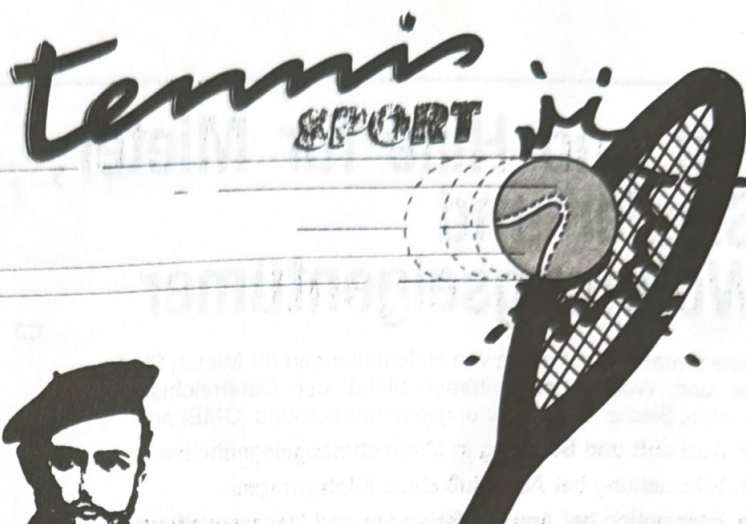
1. Timpner Andreas	95,52
--------------------	-------

9. Gruppe (Allgem. Klasse)

1. Meisinger Erwin	Ortsmeister	70,88
2. Haderer Christian		73,73
3. Schweizer Albin		98,19

10. Gruppe (Gästeklasse)

1. Großhaupt Gerhard	Tagesbestzeit	67,30
2. Höglinger Robert		70,04



Das Spiel hat reiche Tradition. Die Kleidung hat sich allerdings geändert.



MAJOR
WINGFIELD



Das Persönliche, die Unterhaltung - am Rande des Spiels wurde auch gepflegt.



Man verabedete sich nach dem Spiel zu Picknick und Tanz.

Das Tennis ist aus dem alten Ballhauspiel entstanden. Dies wurde im Mittelalter in Frankreich als jeu de court paume ausgebaut, kam von dort nach England, wo es nach dem altfranzösischen Spielrufe „Tenez“ („Haltet!“, „Achtung!“) in der englischen Aussprache Tennis benannt wurde. 1874 verlegte Major Wingfield das Spiel unter dem Namen „Sphairistique“ (hellenisch Ballspiel) ins Freie. Die 1877 von Julian Marshall aufgestellten Regeln, gelten im wesentlichen noch heute.

Tennis
hat
immer
Saison...



No Fitness
zum Erlebnis wird!

Ob alt oder jung -
Gepflegte Tennisplätze
erwarten Sie beim

Union Tennis-Club Lembach

Rat und Hilfe für Mieter, Siedler und Wohnungseigentümer

Eine umfassende Palette von Hilfestellungen für Mieter, Siedler und Wohnungseigentümer bietet der Österreichische Mieter-, Siedler- und Wohnungseigentümerbund (ÖMB) an:

- Auskunft und Beratung in Mietrechtsangelegenheiten
- Hilfestellung bei Abschluß eines Mietvertrages
- Intervention bei Ämtern, Behörden und Hausverwaltungen
- Überprüfung von Mietzinsvorschreibungen, Betriebskostenabrechnungen und Rückzahlungsraten

GRATIS-KUPON

Ich bitte kostenlos um:

- ☐ Broschüre
Ratgeber für Mieter
- ☐ Informationen über
Siedlervereine

Ich habe ein Problem als

- ☐ Wohnungseigentümer
- ☐ Mieter
- ☐ Bitte rufen Sie mich an!

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Einsenden an den Österreichischen Mieter-, Siedler- und Wohnungseigentümerbund, Obere Donaulände 7, 4020 Linz.



- Vertretung bei Schlichtungsstellen und Gerichten
- bei Mitgliedschaft — Rechtsschutz

"Wir sind die einzige nichtsozialistische Interessensvertretung für Mieter, Siedler und Wohnungseigentümer", betonte ÖMB-Landesobmann LAbg. Franz Hiesl, bei der Präsentation des "Ratgebers für Mieter". Diese Broschüre stellt das komplizierte Mietrechtsgesetz verständlich dar.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Österreichischen Mieter-, Siedler- und Wohnungseigentümerbund, Landessekretär Norbert Aichberger, im Heinrich-Gleißner-Haus, Obere Donaulände 7, 4020 LINZ, Telefon 0732/278571/59.